

[zurück zum Artikel](#)

KERSTIN BECHLY 22.08.2016 20:05 UHR - AKTUALISIERT 23.08.2016 10:17 UHR
RED. FRANKFURT (ODER), FRANKFURT-RED@MOZ.DE

Von der Helene nach Hawaii

Frankfurt (Oder) (MOZ) Markus Thomschke (OSSV Kamenz) und Livia Egger (TiB Berlin) haben sich bei ihrer ersten Teilnahme am Helenesee-Triathlon als Sieger durchgesetzt. Vom gastgebenden MSV Tripoint platzierten sich Florian Brügge und Goetz Lipinsky unter den besten Zehn, Claudia Lipinsky wurde drittbeste Frau.



Mit Begleitung ins Ziel:
Dem Gesamtsieger
Markus Thomschke
hat sich auf den letzten
Metern Hannah Weber,
die Tochter seines
Trainers,
angeschlossen.
Überall an den
Teilstrecken fanden
sich Zuschauer, die die
Triathleten anfeuert.

© MICHAEL BENK

20:26 Minuten benötigte Markus Thomschke für die 1,6 km Schwimmen, 53:24 für 37 km Rad und 34:34 Minuten für den abschließenden 10-km-Lauf. Damit erwies sich der Triathlet des OSSV Kamenz beim 32. Helenesee-Triathlon in allen Teildisziplinen über die Olympische Distanz als Schnellster. Mit einer sehr starken Gesamtzeit von 1:48:26 Stunden ließ der Sieger die Konkurrenz mit insgesamt 107 Startern deutlich hinter sich. Mit acht und neun Minuten Rückstand folgten der Vorjahreszweite Marc Werner (LFV Oberholz) und Florian Bögge (MSV Tripoint). Eine glatte See und kaum Wind auf der Lauf.- und Radstrecke ließen viele Aktive Bestzeiten erreichen.

Thomschke war durch seinen Trainer Thomas Weber auf den Helenesee-Triathlon aufmerksam gemacht worden. "Wir haben nach einer größeren Vorbelastung für die nächsten Wochen gesucht. Ich will beim Ironman 70.3 über die halbe Distanz in Zell am See starten und im Oktober zum dritten Mal beim Ironman auf Hawaii", so der 32-jährige Profi, der zu seinen größten Erfolgen jeweils Platz 2 beim Ironman Amsterdam und Ironman UK in Bolton, England zählt. Am Helenesee-Triathlon hat ihm die familiäre Atmosphäre sehr gefallen. Obwohl er so abseits liege, "gab es dennoch viele Zuschauer, auch auf der Radstrecke. Man hat sich nicht allein gefühlt", so Thomschke.

Anders als für ihn bedeutet der Ausdauerdreikampf für Livia Egger noch Neuland. Die 22-jährige Berlinerin bestritt am Sonntag erst ihren dritten Triathlon, "aber ich bin schon mit so viel Freude dabei". Die Vielseitigkeit und die Frage des Materials faszinieren die passionierte Marathonläuferin, deren Bestzeit bei 3:15 Stunden liegt. Zum Triathlon kam sie, weil sie aus Verletzungsgründen im Vorjahr ihre Marathonvorbereitung fast nur auf dem Rad absolvierte. "Da fehlte zum Triathlon nur noch das Schwimmen", so Egger.

Dank ihrer Laufleistung - mit 40:11 Minuten lief sie die insgesamt elftbeste Zeit - hatte sich Livia Egger in der Frauenkonkurrenz von Platz 7 nach dem Radfahren noch ganz nach vorn geschoben. Dabei ließ sie

auch die bis dahin führende Claudia Lipinsky vom gastgebenden MSV Tripoint hinter sich, die zuvor auf der Radstrecke Boden gut gemacht hatte. "Da konnte ich schön treten, das lief überraschend super", blickt die Frankfurterin auf diese Teildisziplin. Mit ihrem Mann Goetz, der als Gesamtdachter das Saisonende eher ruhig ausklingen ließ, lebt sie den Triathlon. Und bekommt das umfangreiche Training auch mit drei kleinen Kindern, das jüngste ist ein Jahr alt, gut in den Griff. "Wenn wir bis zu drei Stunden mit dem Rad unterwegs sind, passen meine Eltern Hansi und Renate Rex auf die Kinder auf", so Claudia Lipinsky. Ansonsten trainieren sie und ihr Mann eben abwechselnd oder nacheinander vor bzw. nach der Arbeit. Die 33-Jährige bis zu viermal in der Woche. Ihr 46-jähriger Mann, der in diesem Jahr den Ironman in Frankfurt am Main auf Platz 230 unter über 3100 Startern beendet hat, in intensiven Phasen täglich.

Insgesamt hatte der MSV Tripoint neun Aktive am Start. Nach Platz 10 im Vorjahr überzeugte Florian Bögge, Jahrgang 1991, diesmal mit gleichmäßig guten Zeiten und wurde Gesamtdritter. Vor allem im Schwimmen hat er seine Leistungen verbessern können. Tim Foerster (1982) als 15. erreichte mit 59:04 Minuten die viertbeste Radzeit aller Starter. Und Henry Haferkorn (1963) als 33. konnte mit einer Gesamtzeit von 2:13:34 h ebenfalls sehr zufrieden sein. Pech hatte Mike Kowaloff, der nach einem Platten ausschied.

Organisationsleiter Jürgen Holzäpfel sprach von einem sehr gut organisierten Wettkampf, "dem vielleicht besten bisher. Wir konnten alle Strecken sehr gut absichern, es gab keine kritischen Situationen", ist Holzäpfel zufrieden. So waren auf dem Wasser zwei Boote der Wasserwacht unterwegs und hatte die Polizei an drei wichtigen Stellen auf der Radstrecke Posten eingesetzt.

Erstmals war der Kurs für das Schwimmen nicht weit bis auf den See hinaus gelegt worden, sondern in Ufernähe, wo zweimal 800 Meter zu schwimmen waren. "Ein Versuch, weil im Vorjahr zwei, drei Athleten mit dem hohen Wellengang zu kämpfen hatten und die Einsatzkräfte nicht schnell herankamen. Viele fanden die Neuerung gut", so Mitorganisator Jens-Uwe Gutsche.